



15 Jahre Landesverband der Sozialberufe Quo Vadis

Der Landesverband der Sozialberufe, blickt auf eine nunmehr 15-jährige Geschichte zurück. Dieses Jubiläum ist ein Meilenstein, der nicht nur das Verstreichen der Zeit markiert, sondern von unserem Durchhaltevermögen und den Einsatz für die Sozialberufe mit Fachausbildung geprägt ist

Gegründet wurde der Verband im Jahr 2011, als zentrale Interessenvertretung für Fachkräfte im Sozialwesen, um den verschiedenen Sozialberufen mit Fachausbildung in Südtirol eine gemeinsame, starke Stimme zu geben.

In diesen anderthalb Jahrzehnten haben wir uns immer wieder neu beweisen müssen, manchmal wäre es leichter gewesen, aufzugeben.

Doch genau das haben wir nie getan.

Stattdessen haben wir uns mit großer Kompetenz für die Belange der Sozialberufe eingesetzt und so dazu beigetragen, das soziale Gefüge unserer Gesellschaft zu stärken.

Der Landesverband der Sozialberufe, tritt nach wie vor konsequent für die Aufwertung der Sozialberufe ein.

Zum 15. Jubiläum stehen folgende Themen im Mittelpunkt:

- Qualität vor Quantität
- Ablehnung von „niederschweligen“ Berufsprofilen ohne ausreichende Standards.
- Gerechte Entlohnung im Gefüge der Neuen Berufsbilder
- Karrierewegemöglichkeiten für die Sozialberufe
- Ausbau von Aufstiegschancen für Fachkräfte innerhalb des Sektors.
- Wir fordern eine verbindliche Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen in Sachen Ausbildung der Sozialberufe und Berufsbilder im Sozialbereich.

Denn im Sozialbereich hat das Land die primäre Kompetenz und deshalb auch den nötigen Entscheidungsspielraum.

In Zeiten des Fachkräftemangels betont der LVS immer wieder: „Die Schwächsten brauchen die Stärksten.“

Das 15-jährige Bestehen unterstreicht, dass Sozialberufe nicht nur „Dekoration“, sondern das Fundament des sozialen Zusammenhalts in Südtirol sind.



Die Sozialberufe mit Fachausbildung, sehen sich in Südtirol mit folgender Situation konfrontiert.

Sie arbeiten in den 79 Seniorenwohnheimen Südtirols und diese haben unterschiedlichen Rechtsformen.

Der Verband der Seniorenwohnheime Südtirols, in denen die genannten Seniorenwohnheime zusammengeschlossen sind, bringt immer wieder neue niederschwellige Berufsbilder ins Spiel.

(Alltagsbegleiterinnen, Soziale Hilfskraft)

Zudem werden in der aktuellen Diskussion um die Tagessätze der Seniorenwohnheime, das heißt die Kostensteigerung, auf die Lohnerhöhungen der Mitarbeiterinnen abgewälzt.

Weitere Arbeitsmöglichkeiten, haben die Sozialberufe in den Sozialdiensten, welche in den 7 Bezirksgemeinschaften Südtirols angesiedelt sind

Dann gibt es da noch den Sozialbetrieb in Bozen und die verschiedenen Sozialgenossenschaften und die privaten Anbieterinnen.

Daraus ergeben sich unterschiedliche Kollektivverträge für die Sozialberufe, je nachdem wo die Sozialberufe arbeiten. (Öffentlich, Privat und Genossenschaften)

Dazu kommen noch die unterschiedliche Verteilung der Aufgabezulagen 2023, wo der stationäre Bereich, gegenüber den teilstationären und ambulanten Bereich bevorzugt wurde

Die Ausbildung der Sozialberufe wird immer wieder den Medien und sozialen Netzwerken thematisiert und ist Schauplatz von Diskussionen und jede/jeder will dabei ein Wörtchen mitreden.

Dabei müssen wir dringend zwischen Gesundheits- und Sozialberufen unterscheiden.

Eine Unterscheidung, die oft vernachlässigt wird und fatalen Folgen hat.

Diese Differenzierung ist nicht nur wichtig für die Wahrnehmung der Berufe, sondern auch für entsprechenden Ausbildungswege und die jeweiligen Kompetenzprofile.

Es gibt zurzeit 3 zentrale Berufsbilder

- **Der/ die Sozialbetreuerin in der 5ten Funktionsebene- und die dazugehörigen Auslaufberufsbilder**
- **Der/die Pflegehelferin in der 4ten Funktionsebene mit der aktuellen Ausbildung und ab dem Schuljahr 2026/2027, kommt dann die aktualisierte Ausbildung des Pflegehelfers zum tragen**
- **Der/ die Krankenpflegeassistentin, wurde mit Landesbeschluss vom 27. Februar 2026 von Landesregierung Südtirol übernommen.**

Es wird davon geredet, dass die Krankenpflegeassistentin in die 6te Gehaltsebene kommen soll.

Grundlage dafür ist die staatliche Vereinbarung vom 3. Oktober 2024, die nun für das Land übernommen und an die Südtiroler Gegebenheiten angepasst wurde.

Bei den Gesundheitsberufen, hat der Staat die primäre und das Land die sekundäre Kompetenz.

Um Krankenpflegeassistentin zu werden, muss man entweder Pflegehelferin oder Sozialbetreuerin sein, d.h. bereits eine Ausbildung haben.

Die Krankenpflegeassistentinnen sollen bei standardisierte Pflegemaßnahmen unterstützen.



Sie erheben bestimmte Werte bei Patientinnen und Patienten und helfen beim Verabreichen von Therapien, wenn die klinische Situation stabil ist.

Zudem übernehmen sie organisatorische Aufgaben und arbeiten eng im Team zusammen.

Sie können in vielen Bereichen eingesetzt werden, zum Beispiel in ambulanten und stationären Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens, in Wohn- und Tagesstrukturen, im häuslichen Bereich sowie in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

Hier beginnt das Dilemma:

Wir haben jetzt drei Berufsbilder, welche Kompetenzen in der Gesundheitsversorgung haben und zwar die Sozialbetreuerin, die Pflegehelferin und die Krankenpflegeassistentin und genau hier beginnt die Sache durch die Decke zu gehen.

Wie gehen wir jetzt damit um, aufgrund des immensen Klärungsbedarfes wurde eine sogenannte „Technische Arbeitsgruppe“ unter der Führung des Ressortdirektors des Gesundheitswesens Dr. Michael Mayr eingesetzt.

Diese trifft sich kommende Woche am Mittwoch den 15. April 2026 zum ersten und im Schuljahr 2026/2027, sollen die Ausbildungen umgesetzt werden.

Es gibt inzwischen schon eine hohe Anzahl an Einschreibungen in beiden Landesfachschulen, deutsch und italienisch und jetzt folgen die Bedarfserhebungen....

Spannend ist, dass die Zusatzqualifikation zur Krankenpflegeassistentin in den Landesfachschulen für Sozialberufe angeboten werden...obwohl es ein Gesundheitsberuf ist.

Jetzt braucht es dringend Klarheit, denn die Unterschiede sind entscheidend, um die Ausbildungsanforderungen klar zu definieren und letztlich die Qualität der sozial-gesundheitlichen Dienstleistungen zu fördern.

Wir brauchen klare Kompetenzprofile und Klarheit in der Gehaltsstruktur

Es bleibt die große Frage was wird aus den Sozialbetreuerinnen – Sozialberufen?

Die Ausbildung der Pflegehelferin ist aktuell in der Aktualisierungsphase, die Krankenpflegeassistentin kommt neu dazu.

Wir als Landesverband der Sozialberufe, fordern jetzt auch die Überarbeitung und Aktualisierung des/der Sozialbetreuerin bzw. des Sozialberufes um ein Verständnis zu schaffen, was einen Sozialberuf ist und ausmacht.

Der Kernauftrag des Sozialberufes besteht darin, Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten, um deren soziale Teilhabe und individuelle Entwicklung zu ermöglichen. Sozialberufe zielen darauf ab, soziale Gerechtigkeit zu fördern und Benachteiligungen abzubauen, indem sie Hilfe zur Selbsthilfe anbieten und Ressourcen stärken. Zentrale Aufgaben sind die Beratung, Begleitung und Unterstützung von Einzelpersonen, Familien oder Gruppen, die mit vielfältigen sozialen Problemen konfrontiert sind, wie etwa Armut, Krankheit, Behinderung, Bildungsdefizite oder soziale Isolation. Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter arbeiten dabei eng mit anderen Fachdisziplinen zusammen, um umfassende Hilfsangebote bereitzustellen.



LVS/APPS

Landesverband der Sozialberufe
Associazione Provinciale delle Professioni Sociali

Kolpinghaus, Adolph Kolpingstr.3/A 39100 Bozen
Casa Kolping, largo Adolph Kolping 3/A 39100 Bolzano

Dazu zu brauchen wir eindeutige Kompetenzprofile, sowie eine Kultur der sozio-sanitären Zusammenarbeit. Nur so kann die Wichtigkeit der sozialen Arbeit und der Ausbildung im jeweiligen Bereich gewürdigt werden.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass diese Berufe den ihnen gebührenden Stellenwert erhalten – sowohl in der Gesellschaft als auch in der politischen Agenda.

Wir als Landesverband der Sozialberufe, haben vereinbart, dass wir noch dieses Jahr engagiert arbeiten werden und wenn kein wirklicher Durchbruch in Sachen Sozialberufe gelingt werden wir die Verbandsarbeit beenden....

Für den Landesverband der Sozialberufe
Marta von Wohlgemuth